

SABINE L. SCHÄFER &
BARBARA R. MESSIKA

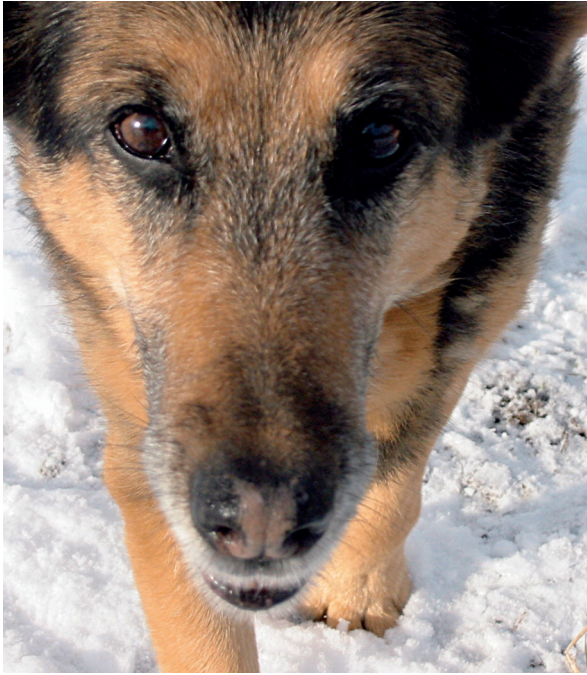
B.A.R.F.

Artgerechte Rohernährung
für Hunde

Ein praktischer Ratgeber

KYNOS VERLAG

FÜR ANNE



1991 - 2003

© 2005 KYNOS VERLAG Dr. Dieter Fleig GmbH
Konrad-Zuse-Straße 3 • D-54552 Nerdlen/Daun
www.kynos-verlag.de

10. Auflage 2013

Fotos: B. Messika & S. Schäfer

Gedruckt in Lettland

ISBN 978-3-938071-11-3

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	6
B.A.R.F: Warum eigentlich?	8
Die Umstellung auf B.A.R.F.	9
Wie schaut es mit der Ausgewogenheit aus?	9
Kalzium : Phosphor-Verhältnis – Was heißt das?	10
Richtiges Zubehör	11
Erstellen eines Futterplans	12
Praktische Beispiele	13
Tagesfutterpläne – Beispiele	16
Die goldenen B.A.R.F.-Regeln	23
Die einzelnen Nahrungsmittel – was soll man füttern?	24
Fleisch liefert Energie!	25
Knochen	25
Obst und Gemüse – frisch oder schockgefroren?	27
Obstportionen – Vorschläge	39
Gemüse ist gehaltvoll – wenn roh	42
Milchprodukte	50
Nüsse	52
Öle und Fette	54
Warum kommen bestimmte Nahrungsmittel in den Tabellen nicht vor?	55
Die große B.A.R.F.-Futterliste	58
Futterpläne – Vorschläge	59
Hund im Wachstum großer Rassen – getreidefrei	60
Hund im Wachstum großer Rassen – mit Getreide	61

Inhaltsverzeichnis

Hund im Wachstum kleiner Rassen	62
Erwachsene Hunde großer Rassen	63
Umstellungsplan für ältere Hunde	64
Allgemeinfutterplan für gesunde, erwachsene Hunde	65
Und was ist mit Leckerlis?	66
Fragen – Wieso, weshalb und warum?	68
Ist rohes Fleisch nicht gefährlich?	68
Warum roh?	68
Was kann ich füttern?	68
Warum kein Schwein?	68
Spitze Knochen?	69
Und die Salmonellengefahr?	69
Und was ist mit BSE?	70
Welche Knochen?	70
Knochen woher?	71
Fastentag – ja oder nein?	71
Nahrungszusätze – wenn ja, welche?	71
1. Spirulina und Clorella	71
2. Vitamin C	71
3. Kräuter	72
4. Öle	72
5. Perna Canaliculus	73
6. Milchprodukte	73
7. Eier	74
8. Propolis	74
Wie stellt man am besten um?	74
Wie viel braucht mein Hund?	75
Was heißt »Entgiftung« eigentlich?	75
Getreide – ja oder nein?	75
Pfui, Gemüse?	76
Muss ich alles pürieren?	76

Was tun bei ...	76
Verstopfung	76
Durchfall	77
Erbrechen	77
Muss ich öfter entwurmen, wenn ich roh füttere?	77
Koprophagie (Kotfressen)	78
Schleimüberzogener Kot, ist der Hund krank?	79
Weißer, harter Kot, was nun?	79
Ist das alles auch ausgewogen?	79
Wie barfe ich im Urlaub?	79
Was, wenn ich keine Knochen füttern möchte?	79
Ist B.A.R.F. nicht furchtbar teuer?	80
Ist B.A.R.F. nicht ein großer Aufwand?	80
Täglich Gemüse, Fleisch, Knochen?	81
Von Algen, Propolis und anderen Schätzen der Natur	82
Spirulina & Chlorella	82
Natürliches Vitamin C	84
»Propolis kittet viele kranke Seelen ...«	86
Aloe Vera – »Ein Lebenselixier macht die Runde«	88
Entgiftungskur-Tipp	89
Ausleitung von Giftstoffen	89
Vitamine und Mineralien in Obst und Gemüse	92
Abschließende Bemerkung: »Der grüne Hund«	96
Quell- und Literaturverzeichnis	96
Kontakt zu den Autoren	96
Index	98
Die große B.A.R.F.-Futterliste zum Herausnehmen und Aufhängen	103

VORWORT

B.A.R.F oder »barfen« ist unter Hundebesitzern und -freunden in letzter Zeit zunehmend zum Begriff geworden. Im Internet findet ein reger Informationsaustausch über die Rohernährung von Hunden statt, die immer mehr Freunde findet. Eine gute, übersichtliche Anleitung für Einsteiger gab es aber bisher nirgends, so dass viele Hundebesitzer nach anfänglichem Interesse doch wieder zur herkömmlichen Fütterung zurückkehren, weil ihnen die Rohernährung und besonders die immer wieder gepredigte Ausgewogenheit zu kompliziert erscheint. Das ist sie aber gar nicht! Unser Ziel war deshalb, mit dieser kleinen Futterfibel die wichtigsten Informationen zu B.A.R.F. übersichtlich zusammenzustellen, um damit Hundebesitzern und -freunden eine Ansammlung von Tipps, Anregungen, Informationen und Möglichkeiten rund um die Hundeernährung richtig zugänglich zu machen.

Die nächsten Seiten beschäftigen sich deshalb mit Futterlisten (Gemüse, Obst, Fleisch und Knochen), sinnvollen Futterzusätzen, der Philosophie von B.A.R.F., warum barfen, wie barfen, wie anfangen, was einkaufen, wie zubereiten, was auf jeden Fall, was auf keinen Fall, wie viel von allem und so weiter. Gedacht als kleiner Leitfaden, als Anregung und hoffentlich als Denkanstoß, haben wir in langer Kleinstarbeit, in unzähligen Telefonaten, Lesestunden, Seminaren, Studien, Dissertationen und Erfahrungsberichten diese Seiten zusammengestellt, um den Einstieg in die natürliche Fütterung zu erleichtern.

In unserer verhaltenstherapeutischen Hundeschule »Mein Partner Hund« haben wir im Laufe der Jahre immer wieder die Erfahrung gemacht, dass einige Verhaltensweisen durchaus mit einer Fehl- bzw. Falschernährung in Zusammenhang stehen können. Gerade bei Allergien mit Juckreiz, Unwohlsein oder Nervosität führt eine Futterumstellung oft zur erheblichen Besserung. Ein gesundes Immunsystems hängt von einem gesunden Darm ab und ein gesunder Darm von der richtigen Ernährung. Dazu gehört auch, den Hund (sich selbst übrigens auch!) nicht unnötig mit chemischen Zusätzen zu belasten.

Wir möchten nicht behaupten, dass man allgemein auf Fertigfutter, Arzneimittel, Wurm- und Parasitenmittel verzichten soll, aber man sollte sich der Verantwortung dem vierbeinigen Freund gegenüber – in Ernährung wie auch Gesundheit – einfach etwas bewusster sein und zumindest einmal gründlicher über diese Dinge nachdenken. Mit der B.A.R.F. Entscheidung hat man im Gegensatz zu allen industriell gefertigten Produkten den genau-

en Überblick, was eigentlich gefüttert wird – und betrachtet man manche Inhaltsstoff-Etiketten, ist dies sicherlich kein Nachteil.

Nicht jede bequeme Gewohnheit, nicht jede über Jahre hin vorgefertigte Meinung, schon gar nicht die überlieferten und ewig im Hinterkopf gehaltenen Aussagen von so genannten Futterexperten sind Garant für Wahrheit und Gesundheit.

Dazu später mehr – es gibt Alternativen, die jedes Hundeherz höher schlagen lassen.

In diesem Sinne ...

Viel Spaß beim Lesen!

Sabine L. Schäfer & Barbara R. Messika



B.A.R.F. – WARUM EIGENTLICH?

Fertigfutter ist schon etwas Bequemes: Verpackung auf, rein in den Napf und fertig ist die moderne Fütterung. Vorausgesetzt, man hat sich zuvor entscheiden können, welche der zahlreich angebotenen Futtersorten von »Junior« bis »Senior« und »Light« bis »Energy« oder »Kleinhund« bis »Großhund« denn nun für den eigenen Liebling die richtige ist. Der Blick auf die Deklaration der Inhaltsstoffe ist für die meisten auch eher verwirrend als hilfreich.

Warum aber etwas ändern, das so bequem und scheinbar auch zufriedenstellend ist? Die meisten B.A.R.F.-Anhänger haben deshalb begonnen, sich Gedanken um die Fütterung ihres Hundes zu machen, weil irgendein gesundheitliches Problem vorlag, dem man nicht so richtig auf die Spur kam. Allergien sind oft so eine Sache, aber auch erhöhte Anfälligkeiten mit Infektionen »alle Nase lang«. So war es auch bei uns. Mit viel Skepsis haben wir damals das Experiment »Rohernährung« gewagt – und nie mehr bereut!

Als wir damals unseren Tierarzt auf die artgerechte Rohernährung, kurz B.A.R.F. (diese Abkürzung für »Bone and Raw Food« wurde ursprünglich vom australischen Tierarzt Dr. Ian Billinghurst in seinem Buch »Give your dog a bone« geprägt und wird hierzulande meist mit »Biologisch Artgerechter Rohfütterung« wiedergegeben) ansprachen und wissen wollten, was er von roher Fleisch- und Knochenfütterung hielt, wurde er bleich und erhob warnend den Finger: Knochen wären für Hunde gänzlich unverdaulich, führten zu Verdauungsstörungen und könnten in keinsten Weise dem Organismus nützen. Oha, wie gut, dass das die hündischen Vorfahren nicht wussten ... »Rohes Fleisch macht Hunde aggressiv«, ist auch so eine oft gehörte Volksweisheit oder »Hunde fressen keinen Salat«.

Dabei ist rohes Fleisch das natürlichste Hundefutter der Welt, oder? Wölfen und Wildhunden wird in freier Wildbahn auch kein Schnitzel vom Metzger serviert, sondern sie fressen ihr Beutetier mit Haut, Mageninhalt und sogar je nach Größe des Beutetiers mit Haar und Knochen. Streng genommen ist ein Kaninchen gar keine reine Fleischmahlzeit. Dazu kommt, wie man heute aus Beobachtungen weiß, dass auch Beeren, Kräuter und Gräser auf dem saisonalen Speisezettel von Wölfen stehen. Mit B.A.R.F. versuchen wir, diese Ernährung wieder so gut wie möglich nachzuahmen, denn eines ist gewiss: Getreide und Getreidenebenprodukte sind sicherlich

nicht das Hauptnahrungsmittel von Caniden, und doch nehmen ausgerechnet diese einen großen – manchmal sogar den größten – Anteil in Fertigfutterprodukten ein! Und fragt man seine Großeltern nach den Hunden von früher, die hauptsächlich von Tischabfällen ernährt wurden, so wurden die im Durchschnitt erstaunlicherweise älter und lebten gesünder, wenn sie nicht gerade für schwerste Arbeiten eingesetzt wurden. So wurden Hofhunde aus Familienkreisen im Schnitt bis zu vier Jahre älter als die meisten heutigen Hunde.

Aber wie beginnen? Gehen wir einmal sämtliche Punkte durch, die es zu beachten gibt!



Die Umstellung auf B.A.R.F.

Ganz oder gar nicht heißt hier die Devise und so sollte zumindest bei jungen, gesunden Hunden, sogar schon bei Welpen, keine schrittweise Umstellung oder Mischung mit Fertigfutter erfolgen, sondern eine direkte Umstellung. Je jünger die Hunde, desto leichter fällt der Wechsel.

Ist der eigene Hund schon etwas älter oder hat durchweg Gesundheits- oder Verdauungsprobleme, dann würde sich eine schrittweise Umstellung sicherlich schonender gestalten. Schrittweise und schonender in dem Sinne, dass man zwar ebenso direkt umstellt, allerdings mit Nahrungsmitteln, die nachweislich leicht verdaulich sind, weichen Knochen wie Hühnerhälsen zum Beispiel. Im weiteren Verlauf unseres Futterratgebers finden Sie noch genaue Futterpläne für die Umstellung von älteren, geschwächten oder vielleicht kranken Hunden.



Wie schaut es mit der Ausgewogenheit aus?

Da uns seit langer Zeit die Werbung suggeriert, dass unsere Hunde nur gesund bleiben können, wenn sie mit einem Fertigfutter täglich ausgewogen in gleicher Vitamin-, Mineralstoff- und Rohstoffkombination versorgt werden, müssen wir erst wieder anfangen, logisch zu denken.

Lassen Sie sich also nicht verunsichern – Ausgewogenheit wird über Wochen, ja sogar Monate erzielt und ist ganz sicher nicht mit jeder einzelnen Mahlzeit notwendig. Innerhalb eines bestimmten Zeitraumes sollte dem Organismus das Lebensnotwendige zugeführt werden – dieses erreicht man über Wochen mit frischer, wechselnder Nahrung. Wir müssen wieder anfangen, uns selbst unsere Gedanken zu machen:

Wer von uns hat sich jemals bemüht, geschweige denn es jemals geschafft, sich tagtäglich ausgewogen zu ernähren? Richtig, niemand! Und das ist auch gut so, da wir Menschen sicherlich kein Leben lang fertiges Einerlei ertragen würden und wollten.

Machen Sie sich also keine Sorgen wegen der Ausgewogenheit, die ist bei abwechslungsreicher, frischer und roher Kost über längere Zeiträume gegeben.

Und wenn man es genau wissen möchte: Um eventuellen Mängeln vorzubeugen, kann man immer noch ein Blutbild anfertigen lassen.



Kalzium : Phosphor-Verhältnis – Was heißt das?

Viele Märchen, Tipps, Überlieferungen, Züchtermeinungen, Tierarzttempfehlungen, Gerüchte, Halbwissen, Angaben von Futtermittelherstellern und vieles, vieles mehr ranken sich um das Verhältnis dieser beiden Mengenelemente, zu denen auch Magnesium, Natrium, Chlorid und Kalium gehören.

Je größer der Hund, je größer das zu tragende Gewicht, desto wichtiger die Versorgung und das richtige Verhältnis der beiden Stoffe. Beide sind verantwortlich für die Stabilität, quasi die Statik des Skelettes, Kalzium ist wichtig für die Muskelkontraktion, das Nervensystem und die Blutgerinnung, während Phosphor eher bei der Zellvermehrung und den Fetttransport, aber auch bei der Bildung energiereicher Phosphate eine große Rolle spielt.

Das ideale Verhältnis wird angegeben mit 1,3 (Ca) : 1 (Ph).

Doch warum ist das richtige Verhältnis denn so wichtig?

Ein einfaches Beispiel: Fleisch hat ein Ca/Ph Verhältnis von 0,07 : 1, also viel Phosphor, wenig Kalzium. Füttert man nun größtenteils Fleisch, besonders jungen Hunden große Mengen, dann wird das fehlende Kalzium aus den Knochen herangezogen – wird diese Fehlernährung lange Zeit beibehalten, dann kann man davon ausgehen, dass das Skelett Schaden nimmt.

Die Schäden werden eventuell noch nicht unmittelbar auftreten, aber man kann gewiss sein, dass der Hund unter der Fehlfütterung leiden wird.

Auch umgekehrt gibt es Störungen durch ein Ungleichgewicht, daher ist es wichtig, sich in etwa an die vorgeschlagene Formel von 1,3 : 1 zu halten.

Sieht man sich die wilden Vorfahren unserer Hauswölfe an, so stellt man fest, dass diese sich auch nicht einseitig ernähren – im Gegenteil – das Beutetier, beispielsweise ein Hase, liefert viele verschiedene Nährstoffe – sogar Fell, Knochen, Innereien, der Mageninhalt etc. werden vertilgt und liefern ihrerseits gute Nährstoffe.

Wer die irrige Annahme vertritt, Caniden seien ausschließliche Fleischfresser (daher finden wir die Bezeichnung Carnivor etwas einseitig), dem sei gesagt, dass auch Früchte, Beeren, Gras und Kräuter gerne genommen werden, wenn sie nicht schon im Mageninhalt des Beutetieres vorkommen. Müssen Sie sich jetzt Sorgen machen, dass Sie Ihren Hund fehlernähren?

Nein, solange das Verhältnis Fleisch/Knochen/Kalziumprodukte eingehalten wird, kann eigentlich nichts schief gehen.

Natürliche Ausgewogenheit hat unsere Hunde groß, stark und gesund werden lassen – ohne große Rechnerei – gerade bei großen Hunden ist es einfach wichtig, die Fleischversorgung, also das Rohprotein ein wenig zu drosseln, da sie ansonsten in die Höhe schießen, ohne dass die Knochen mit Mineralisieren nachkommen.

Fazit: Eher weniger Fleisch und dafür mehr fleischige Knochen füttern – und immer daran denken: Vitamin-C-reiche Lebensmittel fördern die Aufnahme von Kalzium, also Obst und Gemüse gerne mehr füttern, als auf dem Plan, falls der Hund noch Hunger haben sollte.

Auch Vitamin D ist wichtig für die Kalzium-Aufnahme und ölhaltige Speisen wie Olivenöl, Nüsse, Leinöl etc. enthalten sehr viel Vitamin D.

ABER: Wer glaubt, nur über Milchprodukte Kalzium zuführen zu können, unterliegt einem fatalen Irrtum – die gute Milch beispielsweise besitzt 3 Teile Kalzium, demgegenüber aber 5 Teile Phosphat – also Ph-Überschuss. Wer partout keine Knochen füttern möchte, der sollte auf Kalziumcitrat oder andere Ca-Ersatzstoffe zurückgreifen, aber seinem Hund entgeht dadurch ein wahrer Kaugenuss, natürliche Zahnpflege, natürliches Kalzium und unendlich viel Spaß beim Knabbern!



Richtiges Zubehör

Das A und O einer jeden Zubereitung!

1. Mixer / Pürierstab

Mixer oder Pürierstab braucht man, um alle Zutaten so klein wie möglich zu zermatschen, damit der Hund die pflanzliche Zellulose richtig aufschließen kann. Nur so kann der hündische Organismus alles Gesunde optimal verdauen und von den vielen natürlichen Vitaminen, Mineralstoffen und Spurenelementen profitieren!

2. Hackbeil / Fleischwolf / Knochenmühle

Besonders für kleinere Rassen ist es besser, die Knochen zu zerhacken, damit sie nicht größer sind als der Hund. Auch gierigen Schlingern sollte man Dinge wie z. B. Hühnerhälse besser gewolft füttern.

3. Fleischermesser

Es muss nicht gleich eine komplette Fleischerausrüstung angeschafft werden, aber ein, zwei richtig scharfe Messer können nichts schaden. Gerade bei frischem Pansen (zäh wie Gummi) hat sich ein scharfes Messer als echte Hilfe erwiesen! Im Übrigen sollte man Küchenmesser aus hartem Stahl und niederlegiertem Chromstahl – wenn überhaupt – nur getrennt in der

Spülmaschine reinigen, da sie sonst rosten und stumpf werden können, wenn sie an anderen Metallen reiben!

4. Küchenwaage

Gerade am Anfang hat sich das Abwiegen als besonders hilfreich erwiesen. Oft sind B.A.R.F.-Einsteiger etwas verunsichert, was die richtige Menge angeht, daher empfiehlt sich hier der Griff zur Küchenwaage. Erfahrungsgemäß entwickelt man mit der Zeit jedoch ein gutes »Händchen« für das richtige Maß und kann auch so mal getrost auf dieses Utensil (z.B. im Urlaub) verzichten. Keine Angst – unsere Hunde müssen nicht täglich sondern auf einen langen Zeitraum hin ausgewogen ernährt werden. Man bedenke – in der Natur hört der Wolf auch nicht bei 100 Gramm auf! Mal gibt es größere, mal kleine Knochen – eben gerade so, wie sie vorhanden sind.



Erstellen eines Futterplans

Erst einmal ist die Futtermenge abhängig von Alter, Gewicht, Aktivitätsgrad und Gesundheitszustand des Hundes. Als Besitzer, der seinen Vierbeiner wohl am besten kennt, kann man sich seinen Futterplan selbst prima errechnen. Hier dazu einige Beispiele, die man dann etwas nach unten oder oben abändern kann, je nach Bedarf (unten angehängt noch praktische Beispiele, die das Verständnis erleichtern):

Die Futter-Gesamttagemenge:

Beträgt je nach den oben genannten Voraussetzungen zwischen 2 - 3 % des Körpergewichts! Ist der Hund sehr aktiv und schlank, dürfen es 3 % sein, ist Hundchen eher träge und vollschlank, sollte man mit 2 - 2,5 % starten.

Wie viel Fleisch, Gemüse & Knochen?

Hat man oben den Prozentsatz der Futter-Gesamttagemenge errechnet, teilt man diese Grammzahl dann in 30 % Gemüse und 70 % Fleisch und fleischige Knochen.

Wie viel davon ist Fleisch und wie viel davon Knochen?

Die 70 % Fleisch und fleischige Knochen teilen sich nochmals in ca. 25 - 30 % Fleisch und der Rest ist Knochenanteil (der ja meist auch noch Fleisch mitliefert).

Merke: Gerade bei großen Rassen im Wachstum und älteren, oder kräftigeren Hunden lieber die reine Fleischmenge reduzieren und dafür ein paar Knochen mehr geben.

Allgemeine Formel zum besseren Verständnis

2 - 3 %	vom Gewicht des Hundes	=	Futtergesamtmenge
30 %	von der Futtergesamtmenge	=	Gemüse / Obst
70 %	von der Futtergesamtmenge	=	Fleisch und fleischige Knochen
30 %	von Gesamtmenge (Fleisch & Knochen)	=	Fleischmahlzeit
70 %	von Gesamtmenge (Fleisch & Knochen)	=	fleischige Knochen (RFK)



Praktische Beispiele

➔ *Lucy, Labradorhündin, quietschfidel, kastriert, leicht pummelig, 30 kg*

Gesamtfuttermenge:

Da sie eh schon etwas mopsig ist, bekommt sie 2 % ihres Körpergewichtes, also genau 600 g insgesamt.

(2 % von 30 kg = 600 g)

Von diesen 600 g sind

30 % Gemüsemahlzeit (also 180 g) und die restlichen

70 % verteilen sich auf Fleisch und fleischige Knochen. Also:

600 g abzüglich 180 g Gemüsemahlzeit sind genau 420 g Fleisch und fleischige Knochen.

Also nimmt man von den 420 g Fleisch und Knochen nochmals

30 % für reine Fleischmahlzeit (126 g Fleisch) und die restlichen

70 % sind fleischige Knochen, also 294 g.

Lucy bekommt also insgesamt 600 g Gesamtfuttermenge, wovon sie

180 - 200 g Gemüse bekommt,

126 g Fleisch und knapp

300 g fleischige Knochen.

B . A . R . F .

➔ *Alain, großer Schweizer Sennenhund, Rüde, unkastriert, 50 kg, wird sehr schlank gehalten, da er im Wachstum ist*

Gesamtfuttermenge:

Da er sehr schlank ist und ein sehr guter Futter- und Fettverwerter, bekommt Alain 3 % seines Körpergewichtes, also insgesamt 1500 g.

Von diesen 1500 g sind

30 % Gemüseanteil, also 450 g,

70 % Rest verteilen sich auf Fleisch und Knochen.

1500 g abzüglich 450 g Gemüsemahlzeit sind genau 1050 g Fleisch und fleischige Knochen (die errechneten 70 %).

Also nimmt man von den 1050 g nochmals

30 % für eine reine Fleischmahlzeit (315 g) und die restlichen

70 % fleischige Knochen, also 735 g.

Alain bekommt also insgesamt 1500 g, wovon er

450 g Gemüse/Obst bekommt,

315 g Fleisch und knapp

735 g fleischige Knochen.

Da er einer sehr großen Rasse angehört, die im Endgewicht bis zu 65 kg erreichen kann, wird er sehr schlank gehalten, damit er eher langsam wächst und seine Knochen nicht überlastet. So kommt es vor, dass er mehr Gemüse bekommt, dafür aber eine geringere Fleischmahlzeit (pur) und dafür aber wiederum ein wenig mehr Knochen.

Klappt alles wunderbar und er wächst und gedeiht! Seine Röntgenauswertung war, obwohl einige seiner Wurf-Geschwister unter OCD und Ellenbogendysplasie leiden, sehr gut; Hüfte, Schulter, Ellenbogen und Kniegelenke sind gesund.

➔ *Mia, Westhighland White Terrier, Hündin, 6,5 kg, kastriert, mittlerweile rundum gesund*

Gesamtfuttermenge:

Mia bekommt 2,5 % ihres Körpergewichtes, also ca. 160 g Gesamtfuttermenge.